Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 192. **Sonnabend den 17. August 1895.** **XIII. Jahrg.**

Zur Grundsteinlegung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen.

Am 18. August, dem Tage der Entscheidungsschlacht bei Gravelottte, wo die deutschen Waffen unter Führung Kaiser Wilhelms des Großen dem alten Erbfeinde eine vernichtende Niederlage bereiteten, wird in der Reichshauptstadt der Grundstein zu einem National-Denkmal für den Begründer des deutschen Reiches gelegt werden. Fünfundzwanzig Jahre werden seit jenem bedeutungsvollen Tage verflossen sein, wenn der Enkel des Feldherrn von Gravelotte, Kaiser Wilhelm II., seine drei Hammerschläge unter dem Donner der Geschütze seinem Großvater zu Ehren erschallen lassen wird.

Bei diesem Denkmal handelt es sich nicht, wie bei vielen anderen, die unserem großen Kaiser in zahlreichen Städten des von ihm neu errichteten Reiches gesetzt wurden, um ein Zeichen der Liebe und der Dankbarkeit einer einzigen Stadt oder einer Provinz, sondern es ist, wie schon der Name sagt, ein Denkmal, das die ganze Nation, die sämmtlichen deutschen Fürsten und Stämme, dem Schöpfer der deutschen Einheit gewidmet haben. Es soll das lebende Geschlecht und auch die kommenden immer von neuem daran mahnen, das große Werk unseres Kaisers treu zu bewahren, und es wird für Jahrhunderte den Nachruf erneuern, den der Altreichskanzler Fürst Bismarck, sein getreuer Paladin, am 9. März 1888 in das Buch der Geschichte unauslöschlich einschrieb: „Die heldenmüthige Tapferkeit, das nationale hochgespannte Ehrgefühl und vor allen Dingen die treue arbeitsame Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und die Liebe zum Vaterlande, die in unserem dahingeschiedenen Herrn verkörpert war, mögen sie ein unzerstörbares Erbtheil unserer Nation sein, welches der aus unserer Mitte geschiedene Kaiser uns hinterlassen hat."

Das Denkmal soll aber nicht nur von unserm alten Kaiser, es soll auch von seinem Volke reden, das seiner Thaten dankbar sich erinnert, daß das Gedächtniß seiner großen Männer zu ehren versteht, das Treue um Treue geübt hat und immerdar halten wird. Es soll ferner zeugen von der Geschichte, die Deutschlands Stämme mit ihrem Heldenkaiser gemacht haben. Ein Stück Weltgeschichte, ein Stück deutscher Geschichte, ein Stück Hohenzollerngeschichte soll in Stein und Erz errichtet werden und mitten in dem Bett der Spree, angesichts des alten Königsschlosses. Geschichtlich ist das der denkwürdigste Platz, kein besserer konnte gefunden werden; denn hier spiegelt sich der ganze Weg wieder, den das ruhmreiche Geschlecht der Hohenzollern zurückgelegt hat von der Grafen- bis zur Kaiserkrone.

So mag denn das Nationaldenkmal als Wahrzeichen dessen sich erheben, wie ein großes Volk seinen großen Kaiser ehrt, jetzt und immerdar! Das Denkmal wird eines der ersten Denkmäler der Reichshauptstadt werden und, indem es das Leben und die Thaten Kaiser Wilhelms des Großen verkündet, ein Zeuge sein der großen Zeit, die Deutschland einig machte.

Zur Kornpreisdrückerei.

Es ist unglaublich, aber wahr, daß auch jetzt noch die jüdisch-manchesterliche Presse ihre Bemühungen fortsetzt, die Preisdrückerei auf dem Berliner Kornmarkte zu entschuldigen. Die Sache mag ihnen freilich unbequem genug sein, und die Art und Weise, wie sie sie zu vertuschen sucht, läßt ihre Verlegenheit erkennen. Theils sucht sie den Thatbestand überhaupt zu leugnen, theils so hinzustellen, als treffe die hiesige Spekulation garkeine Schuld, theils sucht sie die zur Abhilfe vorgeschlagenen Maßregeln als unwirksam hinzustellen; andere wieder suchen sich auch dahinter zu verstecken, daß „kein Name genannt" sei. Demgegenüber stellt die „Bank- und Handels-Ztg." folgendes fest:

„Der Rückgang der Getreidepreise an der Berliner Börse ist fast ausschließlich durch die Manipulationen der Firma Cohn und Rosenberg herbeigeführt worden. Diese Firma hat seit einer längeren Zeit ein größeres Baisse-Engagement laufen, und zog, um ihre Position zu vertheidigen und eine möglichst große Preisentwerthung künstlich herbeizuführen, größere Mengen Getreide nach Berlin als die Berliner Böden zu fassen vermögen. Sie rechnete mit der Erfahrung, daß bei plötzlich in Erscheinung tretendem Ueberfluß einer Waare der Konsum zurückgeschreckt wird, mehr als das nothwendigste zu kaufen. Dieser nach neuesten Feststellungen zwischen 40- und 50 000 Tonnen betragende **Ueberfluß an Waare bestimmt jetzt ausschließlich den Preisstand für Getreide an der Berliner Produktenbörse** und damit den Tauschwerth der deutschen Roggenernte von beinahe 6 Millionen Tonnen. Wir betonen hiermit ausdrücklich, daß diese Feststellung nicht auf mehr oder weniger wahrscheinlichen Schlußfolgerungen beruht, sondern, daß wir eine absolut feststehende Thatsache berichten, für die die wir jeder Zeit den Beweis der Wahrheit anzutreten bereit sind. Wir heben auch noch hervor, daß aus den Hauptproduktionsländern Getreide zu den jetzt in Berlin notirten Preisen nicht bezogen werden kann und daß **die Getreidepreise an der Berliner Börse im Gegensatz zu den Notirungen des Weltmarktes stehen.** Die isolirte Stellung der Berliner Börse und der Gegensatz zum Weltmarkt ist fast ausschließlich durch die künstliche Ueberflutung mit Getreide seitens der obengenannten Firma veranlaßt worden. Dem großen Ueberfluß an Getreide in Berlin und vor seinen Thoren, in Hamburg, stehen vergleichsweise geringe Bestände an den Welthandels-Centren gegenüber.

Die Lager von Getreide stellen sich wie folgt

August	Berlin Weizen	Berlin Roggen	Newyork Weizen
1894	11 226	18 247 t	60 000 000 Bushels
1895	19 182	44 940 t	38 517 000 „
mehr	7 956	26 693 t	weniger 21 483 000 Bushels
oder Prozent mehr	70,9	146,28	weniger 35,80.

Daß die Börse, wie die „Voss. Ztg." schreibt, nicht schuld an dem ungewöhnlich niedrigen Preisstand wäre, weil sie garnicht stark genug ist, um selbstständig die Preise zu bestimmen, ist nur insofern wahr, wenn diese Preisbestimmung auf eine lange Zeit hinaus gemeint ist. Auf **kürzere** Zeitabschnitte jedoch — **auf Monate** — vermögen gewaltsam und tollkühn vorgehende Firmen, wie die obengenannten, nicht nur die Berliner Börsenpreise, sondern durch die Reflexwirkung, welche die Course der Berliner Börse auf die übrigen deutschen Getreideplätze ausüben, den Getreidepreis in Deutschland ausschlaggebend zu beeinflussen. Daß es in diesem Jahre gerade inferiore, selbst an der Börse wenig Vertrauen genießende Getreidehändler sind, welche die „Getreidepreise machen", ist doppelt bedauerlich.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit auch die irrthümliche Auffassung der „Voss. Ztg.", daß „Amerika es ist, welches Berlin die Preise diktirt", widerlegen.

Weizen per September kostete an der Börse in

	Berlin	Newyork
13. Aug. 1894 . . .	138,25	49
13. Aug. 1895 . . .	140,75	71⅛
Plus	2,50	Plus 13⅛
oder Prozent	1,81	22,6

Wäre der Berliner Weizenpreis im Verhältniß zu dem Newyorker Preis gestiegen, so müßte Weizen heute nicht Mark **140,75**, sondern Mark **169,50** kosten.

Die Vossische Ztg." hat sich also eine Behauptung erlaubt, die durch die Thatsachen widerlegt wird. Es ist schlimm, wenn bei dem Meinungskampf um so wichtige wirthschaftliche Dinge derartige Waffen benutzt werden.

Um zu erweisen, wie die künstliche Preisentwerthung in Berlin sich auch im Roggenmarkt in Gegensatz zu dem Weltmarkt stellt, seien noch wenige Zahlen angeführt. So betrug der Roggenpreis per September in

	Berlin Sep.-Termin	Amsterdam unverz. russ. Roggen	Braila Franks
13. Aug. 1894	119,00	96	5,30
13. Aug. 1895	113,75	100	6,50

Während russischer und rumänischer Roggen im Preise anzog, fiel der Roggenpreis in Berlin.

Und wie jetzt die Preise gedrückt werden, ebenso willkürlich werden sie später künstlich hochgetrieben, so daß die **Landwirthschaft den Schaden, der Konsument** aber absolut **keinen Vortheil** hat. Wäre eine größere Stetigkeit des Preises vorhanden, d. h. hätte die Spekulation ihre Finger nicht dazwischen, so würde das für beide Theile vortheilhafter sein. Wer trotzdem gegen den „Brotwucher der Landwirthe" hetzt, wie Freisinn und Sozialdemokratie, thut das wider besseres Wissen.

Milli's Geheimniß.

Roman von S. S. Hamer.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Seine besten Freunde hätten in dem verstört aussehenden, wankenden Mann, der vor dem K . . . er Bahnhof aus der Postkutsche stieg, Karl West nicht erkannt. Er mußte eine volle Stunde auf den Zug warten und benützte diese Zeit, um eine Tasse heißen Kaffees zu trinken, denn er fror trotz der fast unerträglichen Hitze bis ins Mark. Wie er die Sache auch drehte und wandte, er kam immer nur zu der einen Schlußfolgerung: Edwin Winter, der rechtmäßige Gatte Milli's, lebte und konnte diese jederzeit zurückfordern und er, Karl West, hatte nicht das Recht, sie zu beschützen. Ja, selbst wenn Winter, der sich in mißlichen Verhältnissen zu befinden schien, es nicht that — was dann?

VII.

Wir müssen um fünf Jahre zurückgreifen, um unsere Leser endlich mit Milli's Vergangenheit bekannt zu machen. Wie wir bereits wissen, stammte sie aus Waldberg in Schlesien. Ihr Vater bekleidete dort die verantwortliche Stellung eines Obersteigers. Als solcher gehörte er jedoch weder der sogenannten guten Gesellschaft an, noch wollte er sich zu den gewöhnlichen Bergknappen zählen lassen. Die Folge war, daß Milli zwischen zwei Stühlen durchfiel und sich sehr einsam fühlte. So lange sie die kleine Wirthschaft ihres Vaters zu führen hatte und allein mit ihm hauste, fand sie sich mit ihrem Schicksal ganz gut ab. Als aber die Stiefmutter ins Haus kam — ein neidisches, zänkisches, gewöhnliches Weib — begannen ihre Leiden und ihr stilles, früher so glückliches Heim wurde ihr zur Hölle.

Der Grubeningenieur Edwin Winter war eine gesuchte Persönlichkeit in Waldberg, namentlich bei den jungen Damen. Die Töchter des Direktors, des Grubenbesitzers, des Arztes, kurz, alle Mädchen der guten Gesellschaft ließen sich gerne von ihm den Hof machen. Sein Herz schenkte er aber Milli, deren zarte, eigenartige Schönheit es besiegt hatte. Sie war durchaus nicht eitel, aber es schmeichelte ihr, einem Menschen wie Winter zu gefallen, und da sie überdies niemanden besaß, dem sie von ihrem reichen Schatz an Liebe etwas hätte zuwenden können, nahm sie seine Huldigungen dankbar entgegen. Edwin verstand es übrigens, sich nicht nur Milli's Liebe und Dankbarkeit zu erobern, sondern auch ihren lebhaften Geist anzuregen. Er hatte fast ganz Europa und einen Theil Amerika's bereist, wußte interessant zu plaudern und war, um das Maaß seiner Vorzüge voll zu machen, ein vortrefflicher Sänger. Die bescheidene Milli hatte sich in jenen seligen Tagen oft die Frage vorgelegt, wodurch sie ein so großes Glück, die Gattin dieses begabten Menschen zu werden, verdient habe. Ihr Vater, dem es zu Ohren gekommen war, daß Edwin seine freie Zeit im Wirthshaus bei Spiel und Trank zubringe, warnte sie, aber Milli wußte seine Bedenken zu zerstreuen, indem sie anführte, daß jeder junge Mann mehr oder weniger auf das Wirthshausleben angewiesen sei. Sie ahnte freilich nicht, daß Edwin bis spät in die Nacht hinein bei der Flasche sitze und dieser Leidenschaft nicht Herr werden könne.

Ihr Vater willigte schließlich in die Verlobung und Milli fühlte sich zum ersten Mal in ihrem Leben wirklich glücklich. Der Bräutigam drängte auf eine baldige Hochzeit, miethete ein nettes Häuschen und Milli mußte ihm bei der Wahl der Einrichtung helfen. Herr Melland, der den für Anfang Mai festgesetzten Ehrentag seines einzigen Kindes würdig feiern wollte, lud sowohl alle seine Vorgesetzten, als auch seine Untergebenen dazu ein. Die kleine, alte Kirche war zum Erdrücken voll, denn Groß und Klein wollte den Liebling des Ortes, „die kleine Milli", als Braut sehen. Von Seiten des Bräutigams war niemand anwesend, denn er besaß weder Eltern noch Geschwister und seine Freunde lebten jenseits des Ozeans.

Die Sonne lachte vom Himmel herab und selbst die Natur schien ihr Festkleid angelegt zu haben. Die in duftigen, weißen Musselin gekleidete Braut trat schüchtern, aber mit seligem Lächeln vor den Altar, der Bräutigam schien etwas nervös und wechselte während des heiligen Aktes öfter die Farbe.

Die Zeremonie war vorüber und der Hochzeitszug schickte sich an, die Kirche zu verlassen, — da drängten sich zwei Fremde durch die Menge. Der Aeltere blieb vor dem Bräutigam stehen und donnerte ihm das böse Wort ins Gesicht:

„Schurke!"

„Erbärmlicher Wicht!" rief der Jüngere, Edwin beim Kragen fassend und derb schüttelnd.

„Ruhe, Ruhe! Was soll dieser Angriff in der Kirche bedeuten?" fragte der Pastor erbleichend.

„Dieser Mann ist bereits verheirathet und hat seine Frau — meine Tochter — in New-York sitzen lassen," erklärte der ältere Herr feierlich, während der jüngere den Ertappten abermals beim Kragen nahm und schüttelte. „Nur der reine Zufall hat uns auf die Spur dieses Schurken geführt."

„Edwin Winter, ist die Anklage dieser Herren wahr?" fragten der Pastor und Milli's Vater in einem Athem.

Ein Blick auf das schuldbeladene Antlitz des Bräutigams genügte, um die Fragenden zu überzeugen, daß die Anschuldigung nicht aus der Luft gegriffen sei.

„Edwin, um des Himmels Willen, sag' doch, daß sie nicht wahr ist," schrie Emilie verzweifelt auf, „und ich will Dir glauben!"

Aber die Antwort blieb aus und das getäuschte Mädchen fiel ohnmächtig zu Boden. Als sie erwachte, fand sie sich in ihrem Bett. Ein Arzt, ihr Vater und eines der Brautmädchen standen besorgt an demselben; beim Anblick des Mädchens kam Milli die Erinnerung an das Geschehene und sie verlor abermals das Bewußtsein. Drei Wochen schwebte sie zwischen Leben und Tod, aber ihre kräftige Natur siegte dann.

Edwin Winter hatte in der That eine Bigamie begangen, aber sein amerikanischer Schwiegervater erklärte sich bereit, von einer Anklage gegen ihn abzustehen, wenn er sich verpflichtete, sofort zu seinem Weibe, das an gebrochenem Herzen dahinsieche, zurückzukehren. Milli's Vater ließ ihn unbehindert ziehen, denn er wußte, daß seine feinfühlige Tochter lieber sterben, denn als Zeugin gegen ihren ehemaligen Bräutigam auftreten würde. Edwin Winter verließ nach jenem verhängnißvollen Hochzeitstage Waldberg.

Ein derartiges Erlebniß mußte für jedes Mädchen schmerzlich sein. Dazu kam noch, daß Milli's Stiefmutter nicht etwa ihren Schmerz ehrte; nein, sie verspottete und verhöhnte die Gekränkte bei jeder Gelegenheit und ließ sie deutlich fühlen, wie unangenehm es ihr sei, sie im Hause behalten zu müssen. Milli's Stolz bäumte sich und sobald sie so weit genesen war, um eine längere Reise antreten zu können, erbat sie sich vom Vater die Erlaubniß, zu Tante Liese zu flüchten.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Tagesschau.

In den Zeitungen spielen gegenwärtig die Erinnerungen an die Kriegsereignisse von 1870 eine große und allerdings leicht begreifliche Rolle. Es ist dabei jedoch unverzeihlich, wenn das gerechtfertigte Interesse der Leser dazu ausgenutzt wird, Erfindungen einzuschmuggeln, die nur bestimmt sind, unbegründetes Aufsehen zu erregen oder gar ein Zeitungshonorar zu erschwindeln. So beklagt sich ein Elsässer in der „Straßb. Post" sehr ernst und mit vollem Recht über einen Artikel der „Berliner Morgenzeitung", der „Die Hyänen des Schlachtfeldes" überschrieben ist und in dem ein „Kurt von Möllenthien" Szenen schildert, die man sich nach der Ueberschrift schon selbst ausmalen kann, abgesehen davon, daß ein bekanntes Bild von Sell denselben Vorwurf hat. Die in den stärksten Ausdrücken sich bewegende Beschreibung beginnt mit den Worten: „Entsetzen erfaßt uns noch jetzt, wenn wir einer anderen Szene gedenken, welche uns bei Wörth vor Augen trat." Der oben erwähnte Elsässer wendet seinen gerechten Unwillen gegen den Umstand, daß seine Landsleute hier als die Raubthiere des Schlachtfeldes eingeführt werden; er stellt aber fest, daß die ganze ausführliche Schilderung schon im Jahrgang 1866 der Gartenlaube gestanden hat und dort mit einer Illustration versehen ist. Ein Wort ist nur in der jetzigen Wiedergabe geändert: wo Kurt von Möllenthien Wörth schreibt, stand ursprünglich Sadowa! Zum Ueberfluß trägt der Artikel noch den Vermerk „Nachdruck verboten." — Es ist sehr erklärlich, wenn derartige Legendenbildungen die Gefühle der Elsaß-Lothringer aufs tiefste verletzen. Das sollten sich alle Blätter gesagt sein lassen, welche durch die Verbreitung solcher Schauergeschichten die deutschen Waffenerfolge von 1870 zu verherrlichen glauben.

Die Gegner der Zwangsorganisation für das Handwerk zerbrechen sich heute schon den Kopf, welcher Art die Stellungnahme der Konservativen zu der wieder einmal angekündigten Handwerkervorlage sein werde. Erst wird doch wohl abzuwarten sein, was diese Vorlage — wenn sie überhaupt endlich kommt — bringen wird. Daß durch sie der Befähigungsnachweis nicht eingeführt werden wird, scheint ja leider festzustehen; das ist aber weder überraschend noch entmuthigend. Ist erst die Zwangsorganisation durchgeführt, dann wird auch der Befähigungsnachweis kommen. Schon im Dezember 1892 erklärte der Wortführer der konservativen Fraktion im Reichstage, daß die konservative Fraktion nach wie vor auf dem Boden des Befähigungsnachweises stehe und sich die Stellungnahme zur Frage der Handwerkerkammern vorbehalte; sie sei nicht gesonnen, auf Kosten der Innungen Handwerkerkammern zu schaffen, sie werde also abwarten, welche Kompetenzen den Innungen zu Gunsten der neuen Organisation abgenommen werden sollen. Drei Jahre sind nun seit der „Ankündigung" des Handwerkerkammerngesetzes fast schon verflossen. Inzwischen ist das Handwerk zwar ungeduldiger und verzweifelter geworden; allein, sonst hat sich doch in der Sache selbst nichts geändert.

Zu dem am 6. Oktober in Breslau zusammentretenden sozialdemokratischen Parteitag sind von den Führerinnen der sozialdemokratischen Frauenbewegung zwei Anträge gestellt worden, welche der Reichstagsfraktion bei den bevorstehenden Berathungen über den Entwurf eines neuen bürgerlichen Gesetzbuches Direktiven geben sollen. Nach dem einen Antrag soll die Fraktion mit aller Energie die Initiative ergreifen „für die Beseitigung aller gesetzlichen Bestimmungen, welche die Frau dem Manne gegenüber benachtheiligen." Nach dem zweiten Antrag soll die Fraktion „mit aller Energie eintreten für die Rechte der unverheiratheten Frauen als Mütter, sowie für die Rechte ihrer Kinder."

In Rom werden zum Herbst, wie in vaticanischen Kreisen versichert wird, mehrere Mitglieder des deutschen Episkopats, darunter die Erzbischöfe von Posen und Köln, erwartet.

In Frankreich dauert die Erregung über das Attentat in Aniche fort. Aus Lille wird gemeldet, der Direktor Vuillemin habe einen Brief erhalten, worin gesagt wird, daß noch nicht alles zu Ende sei. In Hautmont wurden an die Mauer einer großen Fabrik Plakate angeschlagen, in welchen den Arbeitern mitgetheilt wird, man wolle ihre Löhne auf $1^1/_2$ Franks pro Tag herabsetzen. Der Administrator müsse erstochen werden wie Carnot. Man glaubt an eine energische Propaganda der Anarchisten.

In Belgrad, der serbischen Hauptstadt, versuchte am Mittwoch nach beendetem Gottesdienst anläßlich des Geburtstages König Alexanders eine Frau im mittleren Alter einen Angriff auf die Königin Natalie. Diese verließ die Kathedrale am Arme ihres Sohnes, als die Frau die Königin am Arme faßte und ihr einen Schlag versetzen wollte. Umstehende fielen der Angreiferin in den Arm und brachten sie zum Polizeiamte. Die Angreiferin ist allem Anscheine nach irrsinnig.

Nach seiner Ankunft in Sofia hat Prinz Ferdinand zahlreiche Persönlichkeiten empfangen, welche zu seiner Begrüßung im Palais erschienen waren. Der Ministerpräsident Stoilow hat einem fremden Diplomaten gegenüber erklärt, daß alle Gerüchte, wonach Bulgarien sich für unabhängig erklären wolle, erfunden seien.

Aus Yokohama wird den „Daily News" gemeldet, Japan sei definitiv entschlossen, den Bestimmungen des chinesisch-japanischen Abkommens keine Folge zu geben. Es würde sich auch der Ausführung desselben widersetzen, nachdem der erste Vertrag durch die Intervention Frankreichs und Rußlands Abänderungen erfahren habe. Japan werde Korea unter keinen Umständen räumen, sondern eher einen neuen Krieg beginnen. Die japanische Marineverwaltung habe bereits wegen dieser Möglichkeit in England 22 Kriegsschiffe und mehrere Torpedoboote bestellt. Im Kriegsfalle rechne Japan auf die Unterstützung Englands.

Der amerikanische Konsul meldet aus Tientsin, daß dort und in Tschifu stark die Cholera herrscht.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hat nunmehr endgiltig seine Aufstellung für die dritte Amtsperiode abgelehnt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. August 1895.

— Die gestrige Reise Se. Majestät des Kaisers nach dem Seen-Distrikt war, wie aus Penrith gemeldet wird, in jeder Beziehung gelungen und von schönem Wetter begünstigt. Die Bevölkerung bereitete dem Kaiser einen besonders warmen Empfang. Die meisten Ehrenpforten waren mit deutschen Inschriften versehen. Der Kaiser schifft sich heute Abend um 7 Uhr in Leith an Bord der „Hohenzollern" ein, um am Freitag Abend gegen 9 Uhr in Brunsbüttel und Sonnabend früh im Neuen Palais eintreffen.

— Wie aus Kassel gemeldet wird, sieht man auf Schloß Wilhelmshöhe zu Anfang der nächsten Woche dem Besuch des Kaisers entgegen. Die Kaiserin wird nach neueren Dispositionen der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelms-Denkmals nicht beiwohnen, sondern bis auf weiteres in Wilhelmshöhe verbleiben. Der Gesundheitszustand der hohen Frau befriedigt im allgemeinen, doch ist von der letzten Krankheit ein Schwächezustand zurückgeblieben, so daß die Fernhaltung von allen Anstrengungen und Repräsentationspflichten noch eine Zeit lang geboten ist. — Die beiden ältesten Prinzen, welche sich in Begleitung der Kaiserin befinden, werden dagegen am Sonnabend im Neuen Palais eintreffen.

— Der Kaiser hat an den Generallieutenant z. D. von Loebell das nachfolgende Telegramm gerichtet: „Lowther Castle, den 14. August. Am heutigen Ehrentage der hannoverschen Füsiliere verleihe Ich Ihnen, deren tapferem Kommandeur in der Schlacht bei Colombey-Nouilly, in dankbarer Erinnerung hierdurch den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe. Wilhelm."

— Dem kommandirenden Admiral Knorr ist, wie aus Kiel gemeldet wird, der Orden der französischen Ehrenlegion verliehen worden.

— In Goslar ist der Generallieutenant z. D. v. Helden-Sarnowski gestorben. Er war 1823 zu Krotoschin geboren und trat bei der Artillerie ein. An den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 nahm er theil, in der Schlacht von Gravelotte zeichnete er sich hervorragend aus, so daß er mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse dekorirt wurde. Er war zuletzt Inspekteur der 1. Artillerie-Inspektion in Posen und wurde 1883 als Generallieutenant zur Disposition gestellt. — Noch ein Artillerie-General ist aus dem Leben verschieden und zwar der bayerische Generalmajor z. D. Karl Kriebel. Er war 1834 geboren und nahm im Kriege 1870 u. a. an den blutigen Kämpfen an der Loire am 8. und 9. Dezember theil. Die tapfere Führung seiner Batterie, namentlich in der mördertischen Schlacht bei Beaumont, trug ihm die Auszeichnung durch das Eiserne Kreuz ein.

— Der „Köln. Volksztg." wird aus Berlin geschrieben: „Der Altreichskanzler Graf Caprivi scheint zu der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals nicht eingeladen worden zu sein.

— Das Befinden des Hofpredigers, Militär-Oberpfarrers Dr. Frommel, der vorgestern infolge einer Geschwulst, die sich durch Erkrankung der Nieren gebildet hatte, operirt worden war, ist seit gestern Nachmittag in hohem Grade Besorgniß erregend geworden.

— An den Kaisermanövern werden nach einer Bekanntmachung des Landraths von Prenzlau insgesammt etwa 80000 Mann, 15000 Pferde und 350 Geschütze theil nehmen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die allerhöchste Verordnung vom 3. August betr. die Errichtung von Landwirthschaftskammern für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein und die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden, nebst den Satzungen für dieselben. Die Satzungen sind in der Hauptsache gleichbedeutend, und nur bezüglich des zur Wählbarkeit erforderlichen Grundsteuerreinertrages und bezüglich der Zahl der Mitglieder der Kammern sind sie für die verschiedenen Provinzen verschieden.

— In Kieler Marinekreisen verlautete heute ein Gerücht von einer Kesselhavarie des Kreuzers „Gefion", das Begleitschiff der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern". Näheres ließ sich noch nicht feststellen.

— Die österreichische Regierung hat bis auf weiteres die Einfuhr von Rindvieh nach Oesterreich aus verschiedenen von der Lungenseuche betroffenen Sperrgebieten Deutschlands, und zwar aus den Regierungsbezirken Magdeburg, Düsseldorf, Köln und Aachen, sowie aus der Kreishauptmannschaft Leipzig, dem Großherzogthum Sachsen-Weimar und dem Herzogthum Anhalt verboten.

Ausland.

Bern, 15. August. Der Nationalrath genehmigte mit 109 gegen 18 Stimmen das schweizerisch-französische Handelsabkommen.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 14. August. (Sedanfeier.) In einer gestern abgehaltenen Vorstandssitzung des Kriegervereins wurde über die feierliche Begehung des Sedantages folgendes beschlossen: am 1. September früh 9 Uhr Festappell im Vereinslokal; von hier aus begiebt sich der Verein auf die Kirchhöfe zur Schmückung der Gräber der Mitkämpfer in den letzten Feldzügen; darauf gemeinsamer Kirchgang. Die Gräber derjenigen Kameraden, welche auf Kirchhöfen benachbarter Gemeinden beerdigt sind, werden durch Deputationen geschmückt werden.

Von der Briesen-Strasburger Kreisgrenze, 14. August. (Kreuzotter.) Beim Beerensammeln wurde gestern in der Neudorfer Forst, Kreis Briesen, ein 12jähriger Knabe von einer Kreuzotter gebissen.

Culm, 14. August. (Verschiedenes.) Nach einem Magistratsbeschluß soll nunmehr die im Weichselstrom gelegene Schöneicher Herrenkämpe, ca. 36 Morgen 70—90jährige Eichen mit ca. 1300 Festmeter Derbholz und ca. 3 Morgen 40jähriger Eichenstangen, abgeholzt werden. Die Kämpe ist durch das Nisten der unzählbaren Saatkrähen berüchtigt geworden. Durch das Abholzen dürfte die Krähenplage am ersten beseitigt werden. — Ganze Fuhren Birnen werden schon zu Markte gebracht. Das Tönnchen, etwa 60 Pfd., wird mit zwei Mark bezahlt. — In Blandau hielt gestern Nachmittag der Bienenzuchtverein Kornatowo bei Herrn Lehrer Podlazewski eine Sitzung ab. Nach der Besichtigung des schönen Bienenstandes fanden praktische Versuche und Anleitungen in der Honignachlese statt.

Schwetz, 14. August. (Dienstjubiläum.) Gestern feierte der Hauptlehrer Herr Wellsandt in Schönau sein 25jähriges Dienstjubiläum. Eine Anzahl Gemeindemitglieder überreichte dem Jubilar, welcher 19 Jahre im Orte wirkt, unter Glückwünschen eine prachtvolle Hängelampe und verschiedene andere Andenken und veranstaltete ein Festessen, an welchem auch einige Lehrer aus der Umgegend theilnahmen.

Graudenz, 15. August. (Ertrunken.) Beim Kahnfahren ertrank gestern früh der 15jährige Sohn des Kämpenwärters Manteuffel aus Dragaß. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Riesenburg, 15. August. (Das 5. Kürassier-Regiment wird nicht zum Manöver ausrücken, weil unter den Pferden die Rothlaufseuche ausgebrochen ist.

Elbing, 15. August. (Zeichenkursus für Lehrer.) Auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe wird in der Zeit vom 20. August bis zum 28. September an der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule und Gewerbeschule unter Leitung des Herrn Fortbildungsschuldirektors J. Witt ein Zeichenkursus für Lehrer unserer östlichen Provinzen abgehalten werden. An dem Kursus werden 45 Lehrer aus Westpreußen, Ostpreußen und Posen theilnehmen.

Aus der Elbinger Niederung, 14. August. (Naturerscheinung an Bäumen.) Das Laub der Kirschbäume sieht gegenwärtig in manchen Gärten der Niederung wie versengt aus. Die Ursache dieser Erscheinung ist eine ein Centimeter lange schneckenähnliche Larve, die sich von dem Blattgrün nährt, so daß von dem Blatte nur ein durchsichtiges Gewebe übrig bleibt.

Danzig, 15. August. (Sedanfeier.) In der heutigen Magistratssitzung wurde beschlossen, für die Sedanfeier 5000 Mark auszuwerfen.

Königsberg, 14. August. (Herr Oberpräsident Graf v. Bismarck) hat sich gestern Abend mit dem Schnellzuge nach Friedrichsruh zum Besuch seines Vaters begeben.

Inowrazlaw, 14. August. (Neue Kirche.) Die Sodafabrik Montwy erbaut, um ihrem Personal den weiten Weg zum Gottesdienst nach der Stadt zu ersparen, auf eigene Kosten eine Kirche. Der Bau ist bereits soweit vorgeschritten, daß die Einweihung im Anfange des Oktober stattfinden kann. Wie man hört, soll der Vikar Reisel von hier als Prediger nach Montwy berufen werden. Das Organistenamt soll Lehrer Braun-Szymborn übernehmen.

Bromberg, 14. August. (Die hiesige Kronen-Apotheke) des Herrn Tuchscher ist für 300 000 Mk. in den Besitz des Apothekers Affelt aus Christianiastadt a. d. Bober übergegangen.

Bromberg, 15. August. (Grubenholzverkehr nach Rheinland und Westfalen.) Das „Bromb. Tagebl." schreibt: Wir berichteten jüngst, daß ein großartiges Unternehmen, welches den Schiffsverkehr auf der Netze, Warthe und Oder theilweise in neue Bahnen leiten würde, der Verwirklichung ziemlich nahe gerückt sei, und zwar sei eine Dampfschiffsverbindung auf den erwähnten Flüssen in der Richtung auf Harburg geplant zur Beförderung von Grubenhölzern nach Rheinland und Westfalen. Verschiedene Blätter, welche diese Nachricht nachgedruckt haben, brachten bald darauf eine Mittheilung, in welcher diese Nachricht auf Grund angeblich „an maßgebender Stelle eingezogener Erkundigungen" als falsch bezeichnet wurde. Die „maßgebende Stelle", auf welche sich der Verfasser dieses Dementis beruft, scheint sehr schlecht oder gar nicht unterrichtet zu sein, sonst müßte sie wissen, daß die oben erwähnte Nachricht durchaus kein „Produkt der Saurengurkenzeit" ist, sondern daß das Projekt einer Schifffahrtsverbindung mit dem Westen zur Beförderung von Grubenhölzern thatsächlich besteht und in Interessentenkreisen nicht nur sehr reiflich erwogen wird, sondern daß auch die besten Aussichten auf baldige Verwirklichung desselben vorhanden sind. Wir sind übrigens in der Lage, unsere Mittheilungen über das Projekt heute noch zu ergänzen. Von wirklich „maßgebender Seite" geht uns nämlich folgende telegraphische Meldung zu: Berlin, 15. August. Der Geh. Kommerzienrath Vohwinkel in Gelsenkirchen hat beim Landwirthschaftsministerium soeben einen Antrag auf Errichtung fiskalischer Holzablagen an der Warthe und Netze eingereicht, da für den Transport von Grubenholz nach Rheinland und Westfalen Schleppschiffsverkehr auf der Warthe und Netze eingerichtet werden soll.

Krone a. B., 12. August. (Zwangsversteigerung.) Das Kunkel'sche Gut in Abbau Krone ist heute im Wege der Zwangsversteigerung vor dem hiesigen Amtsgerichte vor der Stettiner Bank für die eingetragene Forderung von 60 000 Mk. erstanden worden. Zur Anschaffung von Inventar u. s. w. hatte die Stettiner Bank außerdem während der Sequestration des Gutes gegen 9000 Mk. aufgewendet.

o **Posen**, 16. August. (Der aufregende Vorfall), der sich am 25. Mai d. Js. bei der hiesigen Strafkammer ereignete, fand heute seine gerichtliche Sühne. Der 30 Jahre alte Kaufmann Richard Steller aus Berlin stand an dem genannten Tage unter der Anklage der Sachbeschädigung vor der Strafkammer. Er war im vorigen Jahre vom Landgericht I zu Berlin wegen Betruges zu $1^1/_2$ Jahren Gefängniß verurtheilt worden und verbüßt diese Strafe im Zentralgefängniß zu Wronke. Hier hat er am 19. Oktober und ein zweites Mal am 25. November v. Js. sämmtliche Utensilien seiner Zelle, wie Schrank, Tisch, Stuhl, Eimer, Lampe u. s. w. zertrümmert. Vom Schöffengericht in Wronke wurde er dafür zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, er legte Berufung ein und so kam die Sache am 25. Mai hier zur nochmaligen Verhandlung. Als die Aussage des Arztes aus Wronke verlesen wurde und zwar bei der Stelle, in der es heißt, der Angeklagte sei ein Simulant, sprang Steller wie eine Katze über die Schranke der Anklagebank, stürzte auf den Richtertisch los und goß ein Tintenfaß nach dem andern nach den Richtern aus. Inzwischen war der Gerichtsdiener herbeigeeilt, hatte den Angeklagten von hinten gepackt und zur Erde gedrückt, dabei war er aber selber zu Fall gekommen. Der Gerichtsschreiber, Referendar Fromuth, riß dann den Angeklagten bei Seite, dieser warf sich nun auf den Referendar und zerriß ihm die Robe. Darauf ergriff Steller ein eisernes Kruzifix und drang damit auf die Richter ein, der Gerichtsdiener packte ihn aber von hinten und drehte ihm das Halstuch zusammen. Vergeblich versuchte Steller sich so zu drehen, daß er den Gerichtsdiener mit dem Kruzifix treffen konnte, dieser sah aber auch ein, daß er den Mann in dieser Weise nicht bändigen werde, stieß ihn von sich und ergriff einen Stuhl, mit dem er auf denselben losging. Beim Angeklagten hatte jetzt der Paroxysmus nachgelassen, es war eine förmliche Erschlaffung eingetreten, matt schlich er nach seinem Platze auf der Anklagebank und stützte den Kopf auf die Barriere. Die von ihm eingelegte Berufung wurde verworfen, wegen seines ungebührlichen Benehmens wurde er zu drei Tagen Haft verurtheilt und außerdem Anklage wegen der Ausschreitungen erhoben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu fünf Monaten Gefängniß.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. August 1895.

— (Personalien.) Dem Geheimen Kommerzienrath John Gibsone in Danzig ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Handelsrichter ertheilt worden.

Der Rechtskandidat Kurt Claaßen aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Putzig zur Beschäftigung überwiesen.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Amtsvorsteher Herr Jabs zu Schwarzbruch ist auf einen weiteren Zeitraum von sechs Jahren zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Guttau von dem Herrn Oberpräsidenten bestellt worden.

— (Gedenktage) aus dem deutsch-französischen Kriege: 16. August. Schlacht bei Vionville, Mars la Tour von der 2. Armee vom 3., 10., später Theilen des 8. und 9. Korps. Befehl: Kräftige Offensive gegen die Straße Metz-Verdun mit allen verfügbaren Mitteln; 12. Korps bricht früh 4 Uhr von Pont à Monsson auf, ohne abgekocht zu haben, um die Schwenkung zu vollenden.

— (Der Vorsitzende des deutschen Gastwirths-Verbandes), Th. Müller in Berlin, erläßt an die Gastwirthe Deutschlands folgenden Aufruf: Die großen Gedenktage haben begonnen. Schwere Opfer sind damals von dem deutschen Volke verlangt und begeistert dargebracht worden. Der Gründer des neuen deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm I., weilt nicht mehr unter den Lebenden, aber zum ewigen Andenken an den großen Monarchen erhebt sich in jener Stadt, in der der Kaiser an der Seite seiner königlichen Eltern die letzte Ruhestätte gefunden hat, ein Gotteshaus, welches den Namen Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche führt. Zur Erbauung dieses kirchlichen Denkmals sind von vielen Seiten bereits erhebliche Opfer dargebracht worden. Um nun ein weiteres sichtbares Zeichen der großen Liebe zu dem edlen Monarchen an den Tag zu legen, ist der Wunsch rege geworden, die Orgel für das neue Gotteshaus zu beschaffen. 10 000 Mark, gesammelt von deutschen Gastwirthen, konnten bereits überwiesen werden, doch reicht dieser Betrag nicht aus, und so wendet sich der unterzeichnete Vorsitzende an alle deutschen Gastwirthe mit der herzlichen Bitte um Einsendung eines wenn auch noch so bescheidenen Beitrages.

— (Neue Kellnertracht.) Auf dem jüngst in Hannover abgehaltenen Gastwirthstage wurde, um den bisher üblichen Frack abzuschaffen, für die Kellner in den Restaurants 2c. eine neue Tracht, bestehend in einem blauen mit einem bezw. zwei Sternen versehenen Jaquet, beschlossen.

— (Unanbringliche Eisenbahngüter.) In den Eisenbahn-Direktionsbezirken Bromberg, Danzig und Königsberg lagern folgende unanbringliche Eisenbahngüter und Gepäckstücke: in Danzig: 1 Bund (4 Stangen Schlageisen) 53,5 Kgr.; in Jablonowo: 1 Ballen 27,5 Kgr.; in Schneidemühl: 1 Faß (leeres Oel- oder Fettfaß) 33 Kgr.; in Bischofswerder: 4 leere Kisten 29,5, 11,5, 13, 26 Kgr.; in Norkitten: 1 leeres Petroleumfaß; in Graudenz: 1 gebrauchtes leeres Faß (Marke Löwenbräu); in Danzig: 1 Ballen (braunes Tuch zu Damenmänteln) 55,5 Kgr.; in Schöneck Westpr.: 1 Schaar und 1 Streichbrett von einer Rübenhackmaschine 1,5 Kgr.

— (Lotterie.) Die Ziehung der 3. Klasse der 193. preußischen Klassenlotterie wird am 16.—19. September stattfinden.

— (Aus den landwirthschaftlichen Zöllen) des Etatsjahres 1894/95 haben die einzelnen Kreise des Regierungsbezirks Marienwerder die folgenden Summen erhalten: Stuhm 54 941 Mk., Marienwerder 83 329 Mk., Rosenberg 58 158 Mk., Löbau 46 189 Mk., Strasburg 52 238 Mk., Thorn 87 457 Mk., Culm 64 189 Mk., Graudenz 78 321 Mk., Briesen 48 589 Mk., Schwetz 81 260 Mk., Tuchel 27 358 Mk., Konitz 49 064 Mk., Schlochau 59 332 Mk., Flatow 67 742 Mk., Dt. Krone 72 861 Mk.

— (Lustbarkeitssteuer.) Die Gemeindevertretung von Mlyniec hat die Einführung einer Lustbarkeitssteuer beschlossen.

— (Namensänderung.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die Gemeindevertretung Korzeniec, hiesigen Kreises, beschlossen, den polnischen Ortsnamen Korzeniec (Ziegenkämpe) in „Reichfelde“ umzuwandeln, um einen langgehegten Wunsch der Bewohnerschaft des genannten Ortes zur Erfüllung zu bringen. Der Name „Reichfelde“ ist gewählt zur Erinnerung an die ersten deutschen Ansiedler von Korzeniec, welche Reich und Feld hießen. Der Gemeindevorsteher Zühlke ist beauftragt, höheren Orts die Genehmigung zu der Namensänderung nachzusuchen. Es sei hierbei bemerkt, daß die Gemeinde Korzeniec der Amtsthätigkeit des Herrn Zühlke schon mehrfache Wohlfahrtseinrichtungen zu danken hat, wie eine neue Fähre, einen neuen öffentlichen Weg und eine feste Durchlage durch den todten Weichselstrom, wodurch man bei normalem Wasserstande trockenen Fußes nach dem auf der Kämpe liegenden Orte gelangen kann. Da Herr Zühlke erwirkte, daß diese Wohlfahrtseinrichtungen von Staatswegen ausgeführt wurden, so sind der Gemeinde durch dieselben keine Lasten entstanden. Durch öffentliche Ausschreibung der Gemeindejagd hat Herr Zühlke noch den Ertrag aus der Jagdpacht von 30 Mk. auf 75 Mk. erhöht.

— (Sommertheater.) Die Posse „Eine kranke Familie“ von G. von Moser, welche gestern im Sommertheater zur Aufführung kam, gehört nicht zu den besten Bühnenstücken des fruchtbaren Autors und kann es daher nur zu einem mäßigen Heiterkeitserfolg bringen. An diesem fehlte es gestern nicht, da ganz gut gespielt wurde. Den meisten Beifall heimste wieder Herr Eckert in der komischen Rolle des Barbier Qualm ein, der sich in den Sanitätsrath Humburg verwandelt. Die kranke Familie wurde von den Damen Frau Papacek (Minna) und Frau Direktor Berthold (Dorothea) sowie Herrn Manussi (Nagel) recht gelungen repräsentirt. Ferner sind noch zu nennen Herr Hartmann als Dr. Wehlau und Herr von Stahl als Wendel. Der Besuch der Vorstellung war nur schwach. Für Sonntag steht die Posse „Lumpaci vagabundus“ auf dem Repertoir.

— (Vertiefung des Winterhafens.) Durch die Baggerarbeiten des Dampfbaggers „Fasold“ wird die Sohle des Winterhafens in drei Viertel der Hafenfläche um 1,05 Meter und im letzten Viertel um 2 Meter tiefer gelegt. Es kann nun nicht mehr wie vor zwei Jahren vorkommen, daß bei niedrigem Wasser die Kähne auf Grund gerathen und zerbrechen.

— (Wegen Diebstahls) ist hier ein Dienstmädchen verhaftet worden. Das Mädchen hat seiner früheren Herrschaft eine werthvolle Brosche entwendet, die es aus Vorsicht gegen eine Entdeckung des Diebstahls zertrümmerte, um sie stückweise zu verkaufen. Trotz dieser Vorsicht wurde das Mädchen aber verhaftet, als es einzelne Theile der Brosche veräußern wollte. Bei der Vernehmung gestand die Diebin ein, auch bei ihrer jetzigen Herrschaft schon verschiedene Diebstähle begangen zu haben.

— (Löschgebühren.) Die Auszahlung der Löschgebühren an die bei den letzten Bränden thätig gewesenen Feuerwehr-Mannschaften findet morgen Abend 6 Uhr im Polizeikommissariat statt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,46 Mtr. über Null. Wassertemperatur 15 ° C. — Eingetroffen ist aus Danzig der Dampfer „Danzig“ mit voller Ladung Zucker, Petroleum, Heringen, Oel, Theer, Fett, und einem beladenen Kahn. Abgefahren ist der Dampfer „Wilhelmine“ nach Königsberg mit Wein, Honigkuchen, Spirituosen, leeren Bierfässern, Spiritus und leeren Petroleumfässern und der Dampfer „Danzig“ ohne Ladung nach Danzig. Noch sind eingetroffen die Dampfer „Drewenz“ mit einem beladenen Kahn aus Graudenz und „Prinz Wilhelm“ mit zwei Kähnen im Schlepptau aus Brahnau. Eingegangen sind 7 Traften, abgeschwommen 11 Traften. — Der königl. Dampfbagger „Fasold“, der den Hafen und die Hafeneinfahrt auszubaggern hat, erlitt vor kurzem am Schiffsrumpf eine Beschädigung. Der Bagger arbeitete mit voller Dampfkraft im Hafeneingang, als ein plötzlicher Ruck die Maschine zum Stillstand brachte, die Seitenwand des Baggers erhielt ein bedeutendes Loch und es zerbrachen zwei Eimer. Wie sich ergab, hatten die Eimer aus dem Grunde einen starken querliegenden Eichenstamm gehoben und diesen gegen die Wand mit solcher Vehemenz gedrückt, daß die Eisenwand durchschlagen wurde, noch ehe die Maschine zum Stillstand gebracht werden konnte. Der Eichenstamm war so fest geklemmt, daß er nur durch Zerkleinerung aus der Maschine gelöst werden konnte. Die Beschädigung des Baggers ist bereits beseitigt und setzt derselbe seine Arbeiten wieder fort.

Podgorz, 16. August. (Unsere Liedertafel) unternimmt am nächsten Sonntag eine Dampferfahrt nach Gurske. Theilnehmerkarten sind zum Preise von 1 Mark beim ersten Vorsitzenden, Herrn Kaufmann R. Meyer zu haben.

K **Gremboczyn**, 15. August. (Raiffeisen'sche Darlehnskasse.) In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde, wie schon kurz gemeldet, ein Darlehnskassenverein Raiffeisen'scher Organisation ins Leben gerufen. Zum Vorsitzenden wurde Mühlenbesitzer Herr Schauer, zu seinem Stellvertreter Zieglermeister Herr Reinert gewählt. Außerdem gehören zum Vorstande die Herren: Bäckermeister Stahnke, Restaurateur Felske-Gremboczyn und Mühlenbesitzer Riedel-Papau. Zum Rechner ist Zieglermeister Herr Griemert gewählt. Der Aufsichtsrath besteht aus folgenden Herren: Amtsvorsteher Polsfuß-Rogowo Vorsitzender, Gutsbesitzer Heinrich-Leibitsch dessen Stellvertreter, Lehrer Kalies-Gremboczyn, Gutsbesitzer Kuban-Papau, Besitzer Grimm, Krüger, A. Liebelt, G. Hoffmann und Gasthofbesitzer Bartz-Gremboczyn. Der Geldverkehr erstreckt sich auf die Ortschaften Gremboczyn Dorf und Gut, Leibitsch, Rogowo, Rogowko, Seyde, Lindenhof, Bielawy, Rubinkowo Gut, Kleefelde, Gut Papau, Thorn. Papau, Freisch. Papau und Katharinenflur. Die niedrigste Spareinlage ist 10 Mk.

Von der russischen Grenze, 14. August. (Schlesische Maurer in Warschau. Brand.) In Warschau, wie in den anderen Städten des Weichselgebietes ist heuer die Baulust sehr rege. Es hat sich deshalb ein solcher Mangel namentlich an Maurern gezeigt, daß die Unternehmer zahlreiche Arbeitskräfte aus Schlesien anwerben mußten. Von früher her stehen die schlesischen Maurer dort in gutem Andenken. Vor 12 Jahren noch wurden alljährlich viele dieser Leute dort beschäftigt, bis sich dann aus der Lubliner Gegend Maurer fanden und der Zuzug aus Preußen aufhörte. Das Anwachsen der Industrie in Polen hat jetzt den Mangel an Bauhandwerkern verschärft. — Bei dem Brande eines Hauses in Zdunska-Wola konnte sich nur ein Theil der Bewohner retten. Das Haus stand ganz allein auf freiem Felde. Das Feuer brach in der Nacht aus. Bevor Hilfe kam, stürzte das Dach ein und begrub vier Personen in den Flammen. Man vermuthet, daß das Feuer angelegt war.

Mannigfaltiges.

(Die elektrische Standarte) welche, wie gemeldet, die Kaiseryacht „Hohenzollern“ seit kurzem führt, ist wie aus Cowes geschrieben wird, dort zum ersten Male regelmäßig in Thätigkeit gesetzt worden. Schon vor der Fahrt der „Hohenzollern“ durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde das farbenprächtige Beleuchtungsarrangement wiederholten Proben unterzogen, welche nach einstimmigem Urtheil des im Kieler Hafen zahlreich versammelten Publikums „glänzend“ verliefen. Die kaiserliche Standarte ist in ihren natürlichen Farben mit dem Eisernen Kreuz durch elektrische Glühlämpchen vortrefflich nachgebildet; sie befindet sich am Hauptmast, während eine Kette elektrischer Beleuchtungskörper, Toppflaggen ähnlich, sich über das stolze Schiff hinziehen. Bei der Kanalfeier hatten die englischen Kriegsfahrzeuge die Aufmerksamkeit des Kaisers dadurch auf sich gelenkt, daß sie abends die englische Kriegsflagge am Hauptmast in elektrischem Beleuchtungs-Arrangement farbengetreu zeigten.

(Ein Defraudant.) Der Kassenbeamte Ernst Kramer von der Bremer Filiale der deutschen Bank ist verschwunden und hinterläßt einen Fehlbetrag von 36 000 Mk.

(Ein schreckliches Unglück) hat sich, wie schon kurz gemeldet, abermals auf der Germania-Werft in Kiel ereignet. Am Mittwoch Nachmittag, als die auf einem von der Werft abgelaufenen Torpedojäger beschäftigten Leute über die das Schiff mit der Werft verbindende Brücke sich an Land begeben wollten, brach die Brücke und die auf derselben Befindlichen, etwa 100 Personen, stürzten ins Wasser. Theilweise wurden dieselben von der schweren, eisenbeschlagenen Brücke begraben. Es sind — soweit bis jetzt ermittelt — 12 Männer ums Leben gekommen, während ein Arbeiter noch vermißt wird, dessen Leiche sich wahrscheinlich unter den in der Nähe ankernden Schiffen befindet; außerdem sind zwei Personen sehr schwer verwundet. — Die unter dem Andrange der Arbeiter eingestürzte Laufbrücke führte von dem größeren Dampfer auf den zwischen diesem und dem Lande liegenden Torpedojäger, denselben, auf welchem Ende Mai durch die Kesselexplosion zwölf Menschen ihr Leben einbüßten. Eine Untersuchung des Unglücksfalls wurde sofort eingeleitet, die Trümmer der eingestürzten Brücke wurden von der Polizei mit Beschlag belegt.

(Ein tollkühnes Beginnen) hat in Landau ein Neger mit dem Leben bezahlen müssen. Derselbe war Athlet von Profession. Einer seiner Haupttriks war, sich mit dem Hammer einen schweren Stein auf der Brust zerschlagen zu lassen. Hundert Male ist das Experiment geglückt, bis ein Streich fehlging und dem Athleten dadurch der Brustkasten eingeschlagen wurde. Sein Tod trat sofort ein.

(Ein Pistolenduell) fand in Biebrich am 14. August zwischen einem Offizier aus Biebrich und einem Offizier aus Gießen mit dreimaligem Kugelwechsel statt. Der Biebricher Offizier wurde durch einen Streifschuß verletzt.

(Eine hochherzige Liebesgabe) ist dem Landrath für die Abgebrannten in Brotterode zugegangen. Es ist dies eine Summe von 2050 Mk., bestehend aus ganz kleinen Beträgen, die nach und nach von den Arbeitern des „Bochumer Vereins“ gesammelt wurden. Es sollen diese Gelder armen, abgebrannten Arbeitern zur Anschaffung von Betten, wollenen Decken und Tüchern, an denen es bekanntlich so sehr mangelt, zugewendet werden. Bravo!

(Mord.) Ein 17jähriger Bursche, namens Volz, hat in Mundenheim bei Ludwigshafen, Rheinpfalz, den 72jährigen Bürgermeister von Rondesheim aus Rache, weil derselbe über den ersteren eine kleine Polizeistrafe verhängt hatte, erstochen.

(Ueber einen schweren Unglücksfall) wird aus München berichtet: Der Lehrer Grübner aus Rothenstadt und sein Sohn machten einen Spaziergang. Dabei mußten sie einen schmalen Steg über einen Mühlenbach passiren. Sie rutschten Beide ab und fanden ihren Tod unter den Rädern der Mühle.

(Einen großartigen Fang) hat dieser Tage die Pariser Sicherheitspolizei gemacht: 28 Personen, die einer wohlorganisirten Bande angehörten, sind von ihr dingfest gemacht worden. Alle Verbrechertypen sind in dieser Gesellschaft vertreten, vom Zuhälter der äußersten Boulevards an bis zu den eleganten jungen Boulevardiers, von Dirnen der Villete bis zur Halbweltdame des „Moulin Rouge“ und des „Casino de Paris.“ Die letztern hatten die Aufgabe, die Personen, die man ausrauben wollte, anzulocken. Alle Verbrechen waren diesen Spitzbuben geläufig: Der Einbruchdiebstahl, die Beraubung von Trunkenbolden, nächtliche Ueberfälle, die Strangulirung u. s. w. Die Bande befand sich unter der Leitung zweier sehr gefährlicher Individuen. Der Zusammenkunftsort der Bande war ein kleines Haus am Boulevard de la Gare, wo die beiden Führer festgenommen wurden und nach ihnen die anderen Mitglieder der Bande. Die Hehler sind bisher noch nicht entdeckt worden.

(Merkwürdige Londoner Klubs im 18. Jahrhundert.) Im vorigen Jahrhundet existirten in London einige Klubs, die an Originalität nichts zu wünschen übrig ließen. Da war der Klub der Unglücklichen, wo nur Bankerottirer Aufnahme fanden; der Präsident war ein Zuchthäusler erster Ordnung und hatte Anwartschaft auf den Galgen; als Erkennungszeichen trug er ein blaues Mützchen mit einer rothen Feder. Da war ferner der Klub der Schönen und der Häßlichen. Dem Klub der Häßlichen gehörte auch Mirabeau an. Dann gab es noch einen Klub, der sich Klub der Zwerge nannte; hier wurde der Hirtenknabe David als Tödter des Riesen Goliath als Schutzpatron verehrt. Dem Klub der Zwerge gehörte der Dichter Pope an, der, wie er selbst mittheilt, mit seiner kleinen Statur und seinen unendlich langen Armen einem Frosch ähnlicher sah als einem Menschen. Als Gegenstück zum Klub der Zwerge war natürlich auch ein Klub der Riesen da, dem nur „überlebensgroße“ Personen angehörten.

(Ein Damenduell mit tödtlichem Ausgange) wird demnächst vor dem Schwurgericht in Mexiko verhandelt werden. Angeklagt ist eine dortige Schönheit namens Isabella Hernandez, welche Fräulein Rosa Guzman in regelrechtem Duell getödtet hat. Beide hatten nämlich ein und denselben Senor angeschwärmt, welcher nachher der Getödteten den Vorzug gegeben und dadurch Isabella zur größten Wuth gereizt hatte. Sie forderte ihre Rivalin auf — Dolche, und diese nahm sofort an. Je zwei weibliche Sekundantinnen wohnten dem Kampfe bei, der kaum drei Minuten währte, und einen unglücklichen Ausgang nahm. Auch die Sekundantinen werden vor Gericht zu erscheinen haben. Der Fall erregt selbst in Mexiko, wo man doch an dergleichen weibliche Exzentritäten gewöhnt ist, großes Aufsehen. Rosa Guzmann galt als vielumworbene, blendende Schönheit.

Briefkasten.

G. J. Sanguiniker (vom lat. sanguis, d. i. Blut) ist ein Mensch, dessen Temperament einen gewissen Grad von Flüchtigkeit und leichter Beweglichkeit zeigt. Die Charaktereigenschaften des sogenannten sanguinischen Temperaments sind nach Kant leichter Sinn, bedeutende Rezeptivität, d. h. die Fähigkeit, alles rasch zu begreifen und zu ergreifen, geringe Reaktion, d. h. schwache Widerstandskraft, Erregbarkeit des Gemüthes und großer Wechsel in den Aeußerungen des Gemüthes; Leidenschaftlichkeit, die jedoch wenig Beharrlichkeit zeigt; ebenso leichtes Auffassen wie leichtes Vergessen; schnelles, aber nicht tiefes Urtheil; Mangel an Neigung für tiefsinnige Arbeiten; heitere Stimmung.

Neueste Nachrichten.

Inowrazlaw, 16. August. Die Strafkammer verurtheilte den Redakteur Cocziewicz vom „Dziennik Kujawski“ wegen Beleidigung der königlichen Regierung zu Posen zu einem Monat Gefängniß.

Fulda, 15. August. Zu der am 20. August beginnenden Bischofskonferenz sind angemeldet: Der Kardinal-Erzbischof von Köln, der den Vorsitz führt, der Feldpropst Aßmann und die Bischöfe von Ermland, Hildesheim, Culm, Limburg, Mainz, Münster, Paderborn und Trier. Die Erzbischöfe von Posen und Freiburg, der Kardinal Fürstbischof von Breslau und der Bischof von Osnabrück lassen sich vertreten. Die Konferenz dauert zwei Tage, die Tagesordnung wird streng geheim gehalten.

Erfurt, 16. August. Die vorjährige Ausstellung hat einen definitiven Fehlbetrag von 114 000 Mark ergeben; 52 Prozent werden von den Garantien eingezogen.

Metz, 15. August. Heute fand auf den einstigen Schlachtfeldern von St. Privat, Gravelotte, Vionville, Mars la Tour die Schmückung der Gräber der gefallenen Krieger durch sämmtliche deutschen Vereine aus Metz statt. Morgen früh macht die gesammte Metzer Garnison bei Vionville eine große Gefechtsübung; nach derselben findet vor dem Kommandeur des XVI. Armeekorps, General der Kavallerie, Grafen von Haeseler Parade statt.

London, 16. August. Gutem Vernehmen nach wurde Lord Wolseley an Stelle des Herzogs von Cambridge zum Höchstkommandirenden der britischen Armee für 5 Jahre ernannt. Derselbe tritt seinen Posten am 11. Oktober an.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Aug.	15. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—50	219—45
Wechsel auf Warschau kurz	219—25	219—25
Preußische 3 % Konsols	100—10	100—10
Preußische 3½ % Konsols	104—50	104—50
Preußische 4 % Konsols	105—25	105—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	100—10	100—10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104—50	104—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—50	69—65
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	68—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—60	101—40
Diskonto Kommandit Antheile	222—80	222—75
Oesterreichische Banknoten	168—35	168—40
Weizen gelber: August	141—	140—
Oktober	144—75	144—25
loko in Newyork	72⅞	72¼
Roggen: loko	114—	114—
August	114—	113—
September	115—50	115—
Oktober	118—50	118—
Hafer: August	—	—
Oktober	126—25	125—40
Rüböl: August	43—20	43—20
Oktober	43—20	43—20
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—50	37—40
70er August	42—70	42—
70er Oktober	40—90	40—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 16. August.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	00	14	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	10	50	11	00	Eßbutter	„	1	50	2	00
Gerste	„	12	00	12	50	Eier	Schock	2	00	2	40
Hafer	„	12	00	12	50	Krebse	„	1	00	4	00
Stroh (Richt-)	„	4	25	5	00	Aale	1 Kilo	1	20	2	00
Heu	„	4	25	5	00	Bressen	„	—	50	—	60
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	—	80	1	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	70	Hechte	„	—	80	1	20
Weizenmehl	„	8	00	14	80	Karauschen	„	—	60	—	80
Roggenmehl	„	6	40	10	—	Barsche	„	—	60	—	80
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	—	—	—	—
Rindfleisch						Karpfen	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	20	Barbinen	„	—	60	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	1	00	Weißfische	„	—	30	—	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	—	—	Petroleum	„	—	22	—	—
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	1	40	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	30	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen Land- und Gartenprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 20—25 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Gurken 20—30 Pf. pro Mdl., grüne Bohnen 5 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 5 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—20 Pf. pro Pfd., Birnen 10—15 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 16 Pf. pro Liter, Preißelbeeren 70 Pf. pro Liter, Pilze 7 Pf. pro Näpfchen, Gänse 2,50—3,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20—1,30 Mk. pro Stück, junge 1,00—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar.

17. August: Sonnen-Aufg. 4.47 Uhr. Mond-Aufg. —.— Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 7.20 Uhr. Mond-Untg. 6.09 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 18. August 1895. (10. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Pfarrer Stachowitz. — Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9¼ Uhr Kandidat Gellonneck. — Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: vormittags 10 und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst durch Prediger Meyer-Posen.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. ½10 Uhr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Kirchenvisitation durch Herrn Superintendent Vetter. Kollekte für die Judenmission.

Für die uns aus Anlaß des Todes meines unvergeßlichen Mannes, unseres vielgeliebten Vaters, des Bäckermeisters

Hermann Kolinski

so vielseitig und herzlich erwiesene Theilnahme, sowie für die reichen Blumen- und Kranzspenden danken wir tiefbewegt.

Thorn den 16. August 1895.

Die Hinterbliebenen.

Die Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Thorn den 15. August 1895

Hauptmann **Crohn** u. Frau **Else** geb. **Burmann.**

Das Wohnhaus auf der Südseite der Gasanstalt, westlich unterhalb des schiefen Thurmes, 4 Zimmer und Nebenräume enthaltend, soll auf zwei Jahre vermiethet werden.

Die Bedingungen liegen im Komptoir der Gasanstalt aus. Angebote werden **bis 21. d. M. vorm. 11 Uhr** daselbst entgegengenommen.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da am 12. d. Mts. in Mocker, Kreis Thorn, bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die **Tollwuth** festgestellt worden ist, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesraths-Instruktion vom 24. Februar 1881 — die **Festlegung** (Ankettung oder Einsperrung) **aller im Stadtbezirk Thorn vorhandenen Hunde** für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend und ohne mit giltiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden vom Hundefänger eingefangen und falls sie binnen drei Tagen nach dem Einfangen nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigenthümer der getödteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizei-Sekretariat ertheilt wird; das Fanggeld beträgt für kleinere und mittlere Hunde 1,50 Mk., für große 3 Mk.; die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem Lüdtke'schen Abdeckerei-Grundstück, Culmer-Vorstadt.

Thorn den 14. August 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkauf.

Am Sonnabend, 17. August, sollen in dem Gelände zwischen Fort IV und Barbarken

3000 qm. kieferne besäumte Bretter, 3 Cmtr. stark,
1700 lfd. Mtr. Mauerlatten,
240 Stangen, 10 Mtr. lang und
700 Pfähle, 1 bis $1^1/_2$ Mtr. lang,

sowie Verhaustrauch öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort der Käufer um 9 Uhr vormittags am Exerzierhause bei Fort IV.

Pionier-Bataillon Nr. 2.

In der Nacht vom 8. zum 9. August hat ein unbekannter Mann einen Kastenwagen mit Federn, eine Siele, Zaum, Leine und Plüschdecke auf dem Gehöft des Besitzers Lorenz Zwirzinski zurückgelassen. Der Eigenthümer kann sich melden.

Zlotterie den 16. August 1895.

Der Gemeindevorsteher.



Dithmarscher Schnell-Mastpulver

von Apotheker Franz Block.

Um Pferde, **Schweine**, Rindvieh und Schafe in der Hälfte Zeit wie sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll für Schweine und Schafe, 2—3 Esslöffel voll für Pferde und Rindvieh von dem Pulver **täglich** unter das gewöhnliche Futter gemischt. Für die ganze Mast sind 10 ℔ für 1 Rind od. Pferd, 5 ℔ für 1 Schaf od. Schwein nothwendig. Die Thiere werden **fresslustig, ruhig, nicht leicht krank, fett** und **schwer.** Absolut unschädlich, der Erfolg ist wunderbar, wie durch viele Anerkennungsschreiben erwiesen.

Preis 1 Mark pro 1 ℔.

Allein echt, wenn mit Apoth. Block's Garantie-Marke und nebenstehender Unterschrift versehen. Block

Zu haben in den Apotheken sowie in **Thorn: Ed. Tacht,** Kgl. priv. Rathsapotheke.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Grün.

Während der Manöverzeit habe ich die Vertretung der Herren Oberroßarzt **Fraenzel** und Roßarzt **Pieczynski** übernommen. Wohnung: Schulstr. 3. II.

Danielowski, Roßarzt.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht wird billig ertheilt **Brückenstraße 16, 1 Tr. r.**

Wir offeriren:

Pa. oberschlesische Stück-Würfel-Nußkohlen

in **Wagenladungen ab Grube frei Bahn und frei Haus bis zum 1. September d. J. noch zu den ermäßigten Sommerpreisen.**

Gebrüder Pichert,

Thorn-Culmsee.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)

Versicherungsbestand am 1. Juni 1895: $680^1/_5$ Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: $273^1/_2$ Millionen Mark.

Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski,** Schulstr. 20, (Bromb. Vorst.)
Vertreter in Culmsee: **C. v. Preetzmann.**

Lohnender Erwerb

mit wenig Mittel, durch Fabrikation eines täglichen Verbrauchsartikels. Zahlreiche Anerkennungen bereits eingerichteter Fabriken. Prospekt gratis durch das industrielle Neuheitenblatt „Die Fackel", Altona a./Elbe.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstraße 6, part.



Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich in der **Bromberger Vorstadt, Mellienstraße Nr. 19,** neben Herren **Dammann & Kordes** ein

Uhrengeschäft,

verbunden mit dem Verkauf von **Gold- und Silberwaaren, Brillen und Pincenez,** eröffnet, sowie eine

Reparatur-Werkstatt

daselbst eingerichtet.

Mein Bestreben wird es sein, die mir werdenden Aufträge gewissenhaft und prompt auszuführen. Ich bitte höflichst, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Thorn den 7. August 1895.

L. Kolleng, Uhrmacher.

Anlagen und Reparaturen elektrischer Haustelegraphen werden aufs billigste ausgeführt.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL, Thorn, Breitestrasse 40.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen **Konkursmasse** gehörige **Waarenlager** Thorn, Seglerstraße Nr. 26, bestehend aus

Damen-, Herren-, und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffen und Gardinen,

wird zu herabgesetzten, aber festen Preisen ausverkauft.

Max Pünchera, Konkursverwalter.

NUR ECHT UNTER RUSSISCHER KRONSBANDEROLLE



B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 28

empfiehlt als Spezialität und als feinste Marke die rühmlichst bekannten russischen Thee's der allerhöchst bestätigten

russ. Thee-Export-Gesellschaft „Karawane" in Moskau.

Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlahmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

Gebrauchs-Anweisung. Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein.

Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafte Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Ausverkauf

meines **Waarenlagers** zu herabgesetzten Preisen wegen Fortzugs.

E. Behrendt, i. Fr.: A. Stumm.

Uhren!!

Großartig sortirtes Lager, darunter viele Neuheiten.

Billigste Preise. Weitgehendste Garantie.

Beim Kauf einer neuen nehme alte Taschenuhren in Zahlung.

A. Nauck, Uhrenhandl.,

Atelier für Reparaturen, Thorn, Heiligegeiststraße 13.

IV. Badener Pferde-Lotterie.

Ziehung am 13. und 14. September

Hauptgewinn i. W. v. 30 000 Mk.

Lose à 1 Mk. sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse", Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Hypothekenkapitalien

in jeder Größe von sofort oder 1. 10. cr. à 5 % zu vergeben durch

C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, I.

Ein Geschäfts-Grundstück,

Neustadt, ist billig zu verkaufen. Anzahlung gering. Anfragen an der Exped. dieser Zeitung.

Mein Bäckereigrundstück

Brückenstraße bin ich willens bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen.

E. Marquardt, Innungsherberge.

Für Münzensammler.

Zwei Sterbethaler Friedrichs des Großen (1786) sind zu verkaufen. Näh. in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gutes Pianino

(Nußbaum) ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Gesuch.

Ein nücht., gebild. Mann, verh. Invalide, sucht bei kleinem Gehalt **Stellung als Bote, Schreiber,** oder ähnlich., von sof. o. 1. Okt. Gefl. Off. u. **L. M. 500.** a. d. Exp. d. Ztg.

Ein Kutscher kann sich melden bei S. Blum, Culmerstr.

Lehrlinge

stellt ein

A. Burczykowski, Malerm.,

Gerechtestraße 25.

Ein Aufwartemädchen gesucht Strobandstr. 9, I.

---

ca. 50 Morg. Grummet

in größ. u. klein. Parz. n. Wahl des Käufers hat abzugeben **Marohn-Winkenau.**



Krieger-Verein.

Alle Veteranen hiesiger Stadt ohne Ausnahme, ob Mitglied des Vereins oder nicht, welche sich dem Festzuge am Sonntag den 1. September d. J., dem Gedenktage der 25jährigen Wiederkehr der Schlacht von Sedan, anzuschließen gedenken, werden ersucht, sich behufs Feststellung der Theilnehmerzahl bei den Vereinskameraden **Kaliski,** Elisabethstraße 1 und **Mausolf,** Heiligegeiststraße 11 bis zum 26. d. Mts. zu melden; dieselben werden an dem Tage dadurch geehrt, daß sie ein Eichenlaubgewinde über die rechte Schulter nach der linken Hüfte tragen.

Der Vorstand.

Allgemeine Versammlung

des

Lehrerinnen-Unterstützungsvereins

Sonntag den 18. d. Mts.

nachmittags 3 Uhr im Geschäftszimmer des Justizraths **Warda.**

Tivoli.

Sonnabend den 17. August cr.:

Großes Militär-Extra-Concert

zur 25jährigen Wiederkehr des Gedenktages der Schlacht bei Gravelotte.

Gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments **von der Marwitz** (8. Pomm.) Nr. 61.

Zur Aufführung kommt u. a.: **„Erinnerung an die ruhmreichen Kriegsjahre 1870/71"**, großes patriotisches Schlachten-Potpourri von **C. Berni. (Neu.)**

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 25 Pf.

Rieck, Stabshoboist.

Viktoria-Theater Thorn.

Gastspiel des Herrn **Rob. Hartmann.**

Sonnabend, 17. August 1895:

Die Schmetterlingsschlacht.

Lustspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Sonntag, 18. August 1895:

Lumpaci vagabundus

oder

Das liederliche Kleeblatt.

Große Posse mit Gesang von Nestroy.



Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt Stadtbahnhof 2,55 Nm.

Musik.

Nur für gute Waare kann man schriftliche Garantie geben.

Nur das Zieh-Harmonika-Versandhaus **G. A. Graw jun. in Mühlhausen a. d. Ostbahn** versendet unter **schriftlicher Garantie** gegen Nachnahme mit guter Verpackung: Harmonika für **Mk. 5,50,** 2chörig, 2 Bässe, Metalleckensch. Für Mk. 7,50 3chörig, 2 Bässe, 3 Bälge, Metalleckensch. Für Mk. 10 4chörig, 2 Bässe, 3 Bälge, Metalleckensch. Notensch. gratis. Mit Glocke 75 Pf. theurer. Preisliste über 65 Sorten Harmonikas frei.

Offerire

dopp. gereinigte, flüssige **Kohlensäure**

in meinen Stahlflaschen, oder in Flaschen des Käufers franko Bahn ab hier.

Prompte und schnelle Expedition sichere zu. — Fracht für 8 Kilo-Flasche nach Thorn ca. 43 Pf.

Hugo Nieckau, Dt. Eylau,

Fabrik flüssiger Kohlensäure.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

---

1 Balkonwohnung vom 1. Okt. z. verm. **Jakobstraße 16.**

Eine möbl. Wohnung,

mit auch ohne Burscheng., v. 1. September zu vermiethen **Gerstenstrasse 10.**

---

1 möbl. Zimmer mit Pens. zu haben.

Ww. Heyder, Brückenstraße 16, 3 Tr.

Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

---

1 herrschaftl. Wohn. in der 1. Etage, best. aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

Zwei möbl. Zimmer,

mit auch ohne Burschengelaß, sofort zu vermiethen **Gerechtestr. 2, 1 Tr. links.**

---

1 weiß u. schw. gefl. Terrier-Hündin

ist seit 14 Tagen fortgelaufen oder gestohlen worden. Gegen Belohnung abzugeben Schulstr. 11 pt. B. Ank. derselb. w. gewarnt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.